

Jürgen Hering, Hans Joachim Kuhlmann und Walter Manz (Hrsg.): Die gesellschaftspolitische Aufgabe der Bibliotheken. Gegenwartsprobleme und Zukunftsperspektiven. Bibliothekskongreß Hannover 1983 (zugleich 73. Deutscher Bibliothekartag) vom 24. bis 28. Mai 1983.- Frankfurt 1983, 190 S., DM 48,-

Die Vorträge, die das Buch versammelt, sind in fünf Gruppen zusammengefaßt. Die erste, die neben den Eröffnungsansprachen einen Vortrag von Rolf Michaelis über Bücherverbrennung und einen von Paul Raabe über "Gelehrte Tradition und preußisches Erbe" enthält, kreist vor allem um die Auswirkungen der Sparpolitik auf die Bibliotheken. Die Vorträge der zweiten Gruppe fragen danach, wie weit, zehn Jahre nach seinem Erscheinen, der Bibliotheksplan 73 realisiert werden konnte. Die dritte Gruppe umfaßt eine Veranstaltung der Arbeitsgemeinschaft der Spezialbibliotheken, die sich vor allem um die Beziehungen zwischen der für die überregionale Literaturversorgung auf dem Gebiet der Technik zuständigen zentralen Fachbibliothek TIB (Technische Informationsbibliothek) Hannover und den Industriebibliotheken, den TU- und Fachhochschulbibliotheken sowie den Stadtbibliotheken dreht. Die vierte und fünfte Gruppe schließlich behandeln generell Probleme der Informationsvermittlung durch Bibliotheken, insbesondere solche, die sich aus den neuen technischen Möglichkeiten der EDV-Dokumentation ergeben, wie beispielsweise die Frage der Aufstellung von on-line Terminals, die Zugriff auf fachspezifische Datenbanken erlauben, in Bibliotheken, die Frage der fachgerechten Durchführung von Literaturrecherchen an diesen Geräten, die Frage der Kosten und der Gebührenerhebung für geleistete Informationsdienste usw. Da es unmöglich ist, auf alle Vorträge hier gleichermaßen einzugehen, erscheint es gerechtfertigt, ausführlicher die allgemeiner interessierende erste und zweite Gruppe zu behandeln.

Rolf Michaelis sucht anhand einer Reihe von Zitaten von Tacitus über Leibniz, Lessing u.a. bis Erich Kästner und Max Herrmann das Verhalten gegenüber Büchern durch die Geschichte zu skizzieren. Dabei ist die Bücherverbrennung mit ihren unterschiedlichen Motiven nur ein Aspekt; die Funktionsänderung der Buchform durch Kommerzialisierung und moderne Technologien, die fast nur als bedrohlich erscheinen, werden ebenso einbezogen wie die Etatkürzungen. So tritt aber das eigentlich Furchtbare der Bücherverbrennung durch die Nationalsozialisten, daß, wo Bücher verbrannt werden, so auch mit Menschen umgegangen wird, mehr in den Hintergrund, als Michaelis wollte.- Paul Raabe sucht die Entwicklungsgeschichte des deutschen Bibliothekswesens unter zwei Aspekten nachzuzeichnen: dem des Typs des gelehrten Bibliothekars des 17. und 18. Jh., der ja noch im 19. Jh. eine große Rolle für die Geistesgeschichte spielte, und dem Aspekt der seit dem 19. Jh. in Preußen, bes. den preußischen Bibliotheksreformen unter Althoff, immer stärker werdenden Tendenz zur systematischen Durchorganisation von Bibliothek und Verwaltung, die sich bis in die gegenwärtigen, durch neue Technologie zusätzlich verstärkten Rationalisierungsprozesse hinein fortsetzt, und die auch das Berufsbild grundlegend geändert hat. Es scheint aber wenig sinnvoll, dagegen eine Tradition zu beschwören, die schon im 18. Jh. so kaum real gewesen sein dürfte. Übersehen wird dabei, daß ja auch die Wissenschaft selbst

der Rationalisierung folgte, um relevant zu bleiben, der Begriff des "Gelehrten" in dieser Form dem 19. Jh. angehört und seine Restaurierung gar nicht wünschenswert sein kann. Interessant ist der letzte Teil des Vortrags durch Vergleichszahlen zur Etatkürzung und durch Vorschläge zu einem Arbeitsbeschaffungsprogramm, mit dem zwangsläufig vernachlässigte Arbeiten - z.B. im Bereich der Erschließung, der Buchpflege, der immer dringender werdenden Sicherheitsverfilmung, aber auch der Benutzerunterweisung - bewältigt werden könnten.-

Die Empfehlung des Bibliotheksplans 73 war u.a. gewesen, die Leistungsfähigkeit des gesamten Bibliothekswesens durch verstärkte Integration zu steigern, wodurch mit der Zeit ein flächendeckendes Netz geschaffen werden sollte; er hatte dazu versucht, Leitlinien für die Kooperation der Bibliotheken aller ja höchst verschiedenen Typen und Träger sowie Orientierungsdaten für den Ausbau zu geben. Dazu hatte er, nach Größe und Funktion, zwischen Bibliotheken verschiedener Stufen unterschieden, deren jeder hier ein Vortrag gewidmet ist: die der ersten Stufe, bei der es sich "keineswegs nur um die ländlichen Bibliotheken handelt, sondern um das ganze breite Spektrum der Bibliotheken in den ländlichen Gemeinden, den Klein- und vor allem den Mittelstädten bis unterhalb der Großstädte" (W. Hirsch, S.55); die der zweiten Stufe, die "Großstadtbibliotheken und die Bibliotheken der Oberzentren" (G. Rottacker, S.64); und die der dritten und vierten Stufe, "die auf Landes- bzw. Bundesebene wissenschaftlich relevante Literatur verschieden hohen Spezialisierungsgrades sammeln und zur Verfügung stellen" (W. Totok, S.69). Ein eigener Vortrag über die wissenschaftlichen Bibliotheken (E. Mittler) und über den "Bibliotheksplan 73 aus der Sicht des Bundes" (A. Vulpius) schließt sich an. Ihnen ist die durchweg positive Beurteilung dieses ja nur als Rahmen konzipierten - worauf W. Totok ausdrücklich noch einmal hinweist - Plans selbst sowie seiner Wirkungen in den vergangenen zehn Jahren gemeinsam, wenn auch die Empfehlungen bei weitem nicht in allem erfüllt werden konnten; dagegen zeigt sich auf allen Stufen, daß sie nicht starr festzuhalten sind, daß man aber den Plan weiterverfolgen kann, wenn man ihn, etwa durch "ein Revisionspapier oder ein(en) erläuternde(n) Nachtrag" (A. Vulpius, S.96) an neue Entwicklungen anpaßt.

Dieter Mettler